

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgegend — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Redaktions- u. Verlags- u. Druckerei: Max. v. W. A. 120 einj. 18 J. Beförd.-Geb., aus 88 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. 1.40 einj. 20 J. Anst.-Geb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. d. d. Gewalt m. Betriebskdr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile über deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 251

Altensteig, Montag, den 27. Oktober 1941

64. Jahrgang

### Graf Ciano vom Führer empfangen

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 26. Okt. Der Führer empfing am Samstag vormittag in seinem Hauptquartier den italienischen Außenminister Graf Ciano zu einer Unterredung, die im Geiste der traditionellen Freundschaft und der bewährten Waffenbrüderschaft zwischen den beiden Völkern verlief.

An der Unterredung nahm der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop teil, auf dessen Einladung Graf Ciano zu ihrem mehrtägigen Besuch in Deutschland weilte.

### Neue Ritterkreuzträger

DNB. Berlin, 26. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Kurt Herzog, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberleutnant Walter Heesold, Kommandeur eines Artillerie-Regiments; Major Hans Reinhardt, Abteilungscommandeur in einem Artillerie-Regiment; Major Max Lemke, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Leutnant Wilhelm Hümmelich, Zugführer in einer Panzerjäger-Kompanie; Leutnant Heinz Jürgen Lüjke, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment; Oberfeldwebel Wilhelm Bickwerth, Zugführer in einem motorisierten Infanterie-Regiment; Feldwebel Karl Hirsch, Zugführer in einem Schützen-Regiment; Unteroffizier Alois Zmugg, in einem Schützen-Regiment; Unteroffizier Heinz Fritsch, in einem Panzer-Pionierbataillon;

Leutnant H-Oberführer Max Simon, Regimentskommandeur in einer H-Division; Hauptmann von Goerne, Kommandeur einer motorisierten Aufklärungsabteilung; Oberleutnant P. J. K. Kompanieführer in einem Panzer-Regiment; Leutnant Kelling-Schmidt, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment; H-Sturmann Ehrhosen, Richtschütze in einer H-Panzerjäger-Abteilung.

### Dr. Goebbels eröffnet Woche des deutschen Buches

Weimar, 26. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels, der die Jahreschau des deutschen Schrifttums eröffnete, gab in einer Rede zur Eröffnung der Woche des deutschen Buches einen Rechenschaftsbericht über die Leistungen und Erfolge des deutschen Schrifttums im zweiten Kriegsjahr und umriß in umfassender Darstellung die Bedeutung des deutschen Buches als Spiegel unserer Zeit und als Bindeglied von der Heimat zur kämpfenden Front.

Dr. Goebbels zeigte an einer Reihe imponierender Zahlen den hohen Aufstieg und Erfolg unserer Buchpflege, die der Krieg zu noch größeren Leistungen angepornt habe. 250 Millionen Bücher und Schriften seien im abgelaufenen Berichtsjahr im Reich herausgebracht worden. Wieder stehe an erster Stelle das schöpferische Schrifttum mit einer Gesamtproduktion von 72 Millionen Büchern. Hierunter befanden sich allein 39 Millionen Bücher aus Neudruckungen. An zweiter Stelle stehe die politische und dokumentarische Literatur der Zeit mit einer Gesamtproduktion von 56,5 Millionen. Diese Auflage widerlege in schlagendster Weise die Einwendungen der Feinde, daß das deutsche Volk kein Interesse an der Gegenwart verloren habe. Unter den 1/2 Millionen Büchern der Zeit befanden sich 33 Millionen Bücher aus Neudruckungen auf dem Gebiete des Wehr- und Kriegsschrifttums. Daneben stehe die stärkste Anteilnahme des deutschen Volkes am Schrifttum der uns befreundeten Nationen. Allein 64 ausländische Werke seien im Berichtsjahr ins Deutsche übertragen worden.

In Worten höchster Anerkennung sprach Dr. Goebbels vom kampfserfüllten Einsatz des deutschen Schrifttums. Über 100 deutsche Dichter von Ruf trügen heute als Soldaten den grauen Rief und seien in der Hauptsache bei den Propagandakompanien eingesetzt. Sie machten sich damit zu berufensten Kämpfern des geschichtlichen Geschehens unserer Zeit. Dr. Goebbels wies dann auf die bevorstehenden großen Aktionen im Dienste des deutschen Schrifttums hin und richtete zugleich einen Appell an das ganze deutsche Volk, mitzuwirken an der ersten und vornehmsten Aufgabe, die deutsche Wehrmacht im kommenden Winter ausreichend mit guten Büchern zu versorgen. „Es werden dazu in der Hauptsache zwei Wege beschritten. Eine Auswahl bester Literatur wird in Großauflage in handlichen und ansprechendem Format herausgebracht und der Wehrmacht zur Verteilung übergeben. Als erstes Ergebnis dieser Aktion werden wir in Kürze drei Millionen Bücher an die deutschen Soldaten an der Front zum Versand gelangen lassen. Diese großzügige Maßnahme, die gewiß von unseren Soldaten mit Freude begrüßt werden wird, soll im Laufe des Winters noch einmal wiederholt werden.“

Daneben gehe die umfassende Ausführung des Auftrags des Reichsleiters Rosenberg zur S. Bücher-sammlung der NSDAP. Unter Einsatz von 7000 Mitarbeitern der Partei hätten bisher 6,7 Millionen Bücher an 60 000 Wehrmachtssoldaten abgeliefert werden können. Diese Großaktion werde nun mit einem machtvollen Aufwand fortgesetzt werden.

In einem Ruf an die Dichter unserer Zeit sagte Reichsminister Dr. Goebbels das Bekenntnis des geistig Schaffenden in den Worten zusammen: „Daß wir der Zeit würdig sein wollen, das soll unser Gelübnis in dieser Stunde sein. Mit der Kraft des Wortes wollen wir sie schildern, so wie der deutsche Soldat sie mit der Kraft des Schwertes gestaltet. Mit ihm gemeinsam wollen wir sie am Ende erfüllen. Die große Zeit soll uns in besonderer Weise finden. Dann wird die Stunde kommen, da das Reich die Zeit der stolzeften seiner Geschichte beginnt.“

## Fortschrittende Befegung des Donez-Gebietes

### Charkow und Belgorod genommen — Bombentreffer im Kreml — Erfolge der Luftwaffe

#### Wehrmachtsbericht vom Samstag

Charkow genommen

Auch der Verkehrsknotenpunkt Belgorod in deutscher Hand 16 000 BRZ. britischer Schiffsraum von der Luftwaffe versenkt

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 25. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde Charkow am 24. Oktober genommen. Eines der wichtigsten Rüstungs- und Wirtschaftszentren der Sowjetunion ist damit in deutscher Hand. Am selben Tage lehnten sich deutsche Truppen in den Besitz des Verkehrsknotenpunktes Belgorod, 75 Kilometer nordostwärts von Charkow.

Nachtangriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gegen militärische und wehrwirtschaftliche Anlagen in Moskau.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte versenkte die Luftwaffe vor der englischen Ostküste aus gefährlicher Höhe drei feindliche Handelschiffe mit zusammen 12 000 BRZ. Außerdem wurde ein einzeln fahrendes Schiff von 4000 BRZ. durch Bombenwurf vernichtet.

Vor der nordafrikanischen Küste schossen deutsche Kampfflugzeuge nördlich Gambur ein feindliches Handelschiff in Brand.

Britische Bomber warfen in der letzten Nacht an einigen Orten Nordwest- und Westdeutschlands Spreng- und Brandbomben, die geringe Schäden in Wohnvierteln verursachten. Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Hauptmann Gollub errang am 20. Oktober seinen 88., Major Pöhler am 24. Oktober seinen 101. Luftsieg.

#### Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Fortschrittende Befegung des Donez-Gebietes

Großeinsatz der Luftwaffe an den Brennpunkten der Kämpfe Bombentreffer im Kreml — Die Luftwaffe vernichtete 12 000 BRZ. im Seegebiet um England

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 26. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Befegung des Donez-Gebietes schreitet fort. Auch an den übrigen Abschnitten der Ostfront wurden die Angriffsoperationen weitergeführt.

Starke Verbände der Luftwaffe richteten schwere Schläge gegen Truppenansammlungen, Befestigungen und Kolonnen des Feindes zwischen Donez und Don, im Kampfraum um Moskau sowie ostwärts des Wolchow. Im hohen Norden zerstörten Kampfflugzeuge Teilstrecken der Murman-Bahn sowie Barackenlager auf der Fjäder-Halbinsel. Bei Nachtangriffen auf Moskau wurden Bomben- und Brandbomben auf den Kreml erzielt.

Im Seegebiet um England vernichtete die Luftwaffe in der letzten Nacht drei Handelschiffe mit zusammen 12 000 BRZ. Andere Kampfflugzeuge griffen Häfen an der West-, Süd- und Südostküste der Insel an.

In Nordafrika bombardierten deutsche Kampfflugzeuge mit guter Wirkung militärische Anlagen in Tobruk.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet lauden nicht statt.

### 1700 Gefangene nördlich des ukrainischen Industriegebietes

DNB. Berlin, 26. Okt. Nördlich des ukrainischen Industriegebietes wurden am 25. Okt. 1700 Gefangene gemacht, über 200 Lastkraftwagen erbeutet sowie ein feindliches Flugzeug am Boden zerstört.

### Berzweifelte Gegenangriffe der Bolschewiken zusammengebrochen

DNB. Berlin, 26. Okt. Im Süden der Ostfront stöhnten die Bolschewiken verzweifelte Gegenangriffe mit Infanterie, Artillerie und Panzern. Sie brachen unter hohen blutigen Verlusten für die Bolschewiken zusammen.

### Erfolgsmeldungen von der Ostfront

Berlin, 26. Okt. Im Laufe des 25. Oktober wurden nach bisherigen Meldungen in heftigen Luftkämpfen 16 Sowjetflugzeuge im Südabschnitt der Ostfront abgeschossen. Deutsche Kampfflugzeuge vernichteten außerdem mehrere Sowjetflugzeuge am Boden, zerstörten mehrere Eisenbahnzüge und unterbrachen eine von Kiew ausgehende wichtige Eisenbahnstrecke.

In der Front vor Leningrad räumte ein deutsches Pionierbataillon in den Kämpfen der letzten Tage sieben sowjetische Minenfelder mit mehreren hundert Minen auf. Im bisherigen Verlauf des Feldzuges gegen den Bolschewismus hat dieses eine deutsche Pionierbataillon insgesamt 5500 sowjetische Minen aufgefunden und ungeschädlich gemacht. Außerdem erbeuteten die Pioniere dieses Bataillons 18 300 Sowjetminen und Sprengladungen aller Art.

Ein sowjetisches Kriegsschiff, das mehrere Transporter begleitete, versuchte am Abend des 25. Oktober sich der von den deutschen Truppen besetzten Küste des Bosphorus Meeres zu nähern. Das Feuer der deutschen Küstenbatterien zwang die sowjetischen Schiffe zum schnellen Abbrechen.

### Zur Einnahme Charkows

Die wichtigste und größte Industriestadt der Ukraine

DNB. Berlin, 26. Okt. Die von den deutschen Truppen genommene Stadt Charkow ist die wichtigste und größte Industriestadt der Ukraine. In ihr haben die führenden Werke der sowjetischen Elektro-Industrie und der metallverarbeitenden Industrien ihren Hauptsitz. Charkow nimmt ferner eine bedeutende Stellung in der Produktion von Eisenbahnwagen, Lokomotiven und Panzerkampfwagen ein. Das Charkower Traktorenwerk ist das drittgrößte der Sowjetunion und stellte früher jährlich über 10 000 Traktoren für die sowjetische Landwirtschaft her. In der letzten Zeit wurde es auf die Produktion von Panzerkampfwagen umgestellt. Zahlreiche Erzeugnisse des Eisenbahnbaues, der Werkzeugmaschinenfabrikation und andere Werke machen Charkow zu einem bedeutenden Glied der sowjetischen Industrie.

Die Stadt Charkow hat eine Entwicklung hinter sich, die an die Entwicklung amerikanischer Städte erinnert. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts noch ein kleiner Ort mit 10 000 Einwohnern, hat Charkow um 1900 bereits gegen 200 000 Einwohner. Durch das gewaltige Vorwärtstreiben der Industrialisierung in der bolschewistischen Zeit ist Charkow inzwischen viermal so groß geworden. Heute weist die Stadt bereits über 800 000 Einwohner auf, gehört also mit Leningrad, Moskau und Kiew in die Spitze der sowjetischen Großstädte. Diese Industrialisierung veränderte gleichzeitig den ursprünglichen ukrainischen Charakter der Stadt. Sein erstaunliches Wachstum verdankt Charkow seiner Lage inmitten der reichen ukrainischen Landwirtschaft und der Nähe des Erdbedens Kriwoj Rog einerseits, des Donezbeckens andererseits. Sieben Bahnhöfe, die die notwendigen Verbindungswege nach allen Seiten geschaffen haben, machten Charkow zu dem wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt dieses Raums.

Mit Charkow ist eine Industriestadt besetzt, die für den Wiederaufbau der ukrainischen Landwirtschaft entscheidende Bedeutung hat, andererseits aber für die Kriegswirtschaft der Sowjetunion einen empfindlichen Verlust darstellt.

### Charkow in deutscher Hand

Bormarsch in Schlamm und Schneematsch

Von Kriegsberichterstatter Dr. Friedrich Wagner

DNB. ... 26. Okt. (VK.) Die neue Phase der gewaltigen deutschen Operation im Osten ist von einem großartigen neuen Erfolg gekrönt worden: Das Tor zum ukrainischen Industriegebiet, die Stadt Charkow, mit ihren rund 800 000 Einwohnern, mit ihren großen Betrieben, die die Wiege der sowjetischen Panzerindustrie, ist in deutscher Hand.

Eine bis ins einzelne durchdachte und logische Folge von Schlachten in weiten Räumen geht damit ihrem Höhepunkt und Abschluß entgegen. Charkow ist gleichsam das Bindeglied zwischen der Front vor Moskau und dem schnellen Vorstoß der deutschen Panzer und verbündeten Truppen im Süden am Bosphorus Meer und in das Donezbecken.

Es ist noch keinen Monat her, seit jene gleichen deutschen Truppen einer Armee, die jetzt in breiter Front gegen die sich verteidigende Stadt vordrang, in einem Ablauf von Kriegsgeschichte einmaligen Kämpfen das Naturhindernis des breiten Dnjeproschusses überwand, die starke Festung Kiew fürten und auf der Itabelle die Reichskriegsflagge hissten, um dann ostwärts der ukrainischen Hauptstadt in einer überwältigenden Vernichtungsschlacht den Armeen des Marschalls Budennyj den entscheidenden Schlag zu versetzen. Jetzt, nach einem Monat, haben sie das Tor zu dem ukrainischen Industriezentrum aufgeschlossen.

Was aber in dieser Zeitpanne geschah, in diesen Tagen und Wochen des herblichen Oktobers in einer weiten Landschaft, die auf Hunderte von Kilometern keine feste, durchgehende Straße besitzt, das stellt wiederum einen Bormarsch von beispielloses Größe dar. Denn er ging durch Schlamm und Dreck und Schneematsch und durch das Grau regnerischer Tage. Herbststürme jagten über die endlosen Ebenen und schüttelten Schneehäuser über die bis an die Knöchel in schwarzen Morast versinkenden deutschen Soldaten. Mit harter Verbissenheit wehrte sich der Gegner. Er schickte immer wieder Panzer den angriffenden deutschen Divisionen entgegen, die erst in letzter Zeit in dem Westen von Charkow gebaut worden waren. Ostland dann des Infanterie ohne Panzerabwehrwaffen den Stahlkolossen gegenüber, oder mußte sie im Mannschafzug heranbringen, weil sie im Morast der aufgewickelten Wege nicht nachkommen konnten. So half den Sowjets alles nichts. Der Bormarsch auf die ukrainische Industriestadt war nicht aufzuhalten.

Die motorisierten Nachschubkolonnen lagen tagelang auf den verchlammten Straßen fest, tagelang waren die Regimenter und Divisionen ohne Nachschub, so daß sie oft aus der Luft versorgt werden mußten. Vorausabteilungen auf Panzern riefen auf der Verfolgung in die zurückgehenden Kolonnen des Gegners hinein. Die Herde der bespannten Einheiten brachen in den Sch



ten zusammen und wurden häufig so, wie sie hingestürzt waren. Aber dem Sturz auf das ukrainische Industriezentrum nahmen alle diese unvorstellbaren Schwierigkeiten nichts von seiner gleichmäßigen Stärke. Mit Gleistettenfahrzeugen kam die schwere Artillerie nach und nahm an den Tagen vor der Einnahme kriegerische Ziele unter Feuer. So daß zahlreiche Brände von der Wirksamkeit ihres Feuers kündeten.

Nachdem die Luftverteidigungszone durchbrochen war, ging der Sturz der deutschen Truppen auf die innere Linie. Immer näher schoben sie sich in den letzten Tagen an die neu angelegten Polz- und Erdunker heran. Mit der unerhörten Kraft des Durchhaltens hatte der deutsche Infanterist die Uniblen des ukrainischen Herbstes überwunden. Seinem kühnen Angriffsgedanken war auch diese Verteidigungsfront kein Hindernis mehr.

**Echo des neuen Sieges**

**Die Einnahme von Charkow die Krönung außerordentlich schwieriger Operationen**

DRS Berlin, 26. Okt. Die Einnahme Charkows durch die deutschen Truppen hat bei den verbündeten Nationen ein starkes Echo ausgelöst. Die Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht beherrscht vollkommen das Bild der römischen Presse, die durch riesige Schlagzeilen die Bedeutung dieses großen neuen Sieges unterstreicht und feststellt, daß damit die ganze Ukraine für die Sowjets verloren ist und den deutschen Truppen der Weg nach dem Donbecken offensteht. Auch in der finnischen Presse wird die Einnahme von Charkow groß herausgestellt und hervorgehoben, daß der Verlust der Stadt für die Russen ein schwerer Schlag sei, da sie ein großes Industriezentrum bedeute.

Die Einnahme Charkows hat in der bulgarischen Öffentlichkeit starken Eindruck gemacht. Das kommt auch in den Soffioter Sonntagspublikationen zum Ausdruck, die die Meldung des DRS in großer Aufmerksamkeit bringen. „Sora“ veröffentlicht einen Kommentar ihres Berliner Korrespondenten, in dem die Einnahme von Charkow — „des Herzens der Ukraine“ — als die Krönung außerordentlich schwieriger Operationen bezeichnet wird, durch die die Voraussetzungen für neue Operationen geschaffen würden.

**Italienische Wehrmachtsberichte**

**10 000-BRT-Dampfer von italienischen Torpedoflugzeugen im Mittelmeer versenkt — Vier Britenflugzeuge abgeschossen**

DRS Rom, 25. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Tobruk-Front Artilleriefeuer gegen die Anlagen von Tobruk und örtliche Aktionen unserer vorgeschobenen Abteilungen, die einige Gefangene einbrachten.

Die deutsche Luftwaffe hat in Luftkämpfen im Raum der Marmarika drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bei Luftangriffen auf Tripolis und Benghasi wurde ein feindliches Flugzeug von der Bodenabwehr von Benghasi getroffen und stürzte zu Boden.

An den Fronten des Abschnittes Gondar wiesen unsere Truppen feindliche Verbände zurück, die eine Reihe von Toten auf dem Kampfplatz zurückließen.

Britische Flugzeuge warfen Bomben auf Ragusa und Licata (Sizilien) ab und griffen in der vergangenen Nacht erneut Neapel an. Unter der Bevölkerung von Licata sind 9 Tote und 15 Verletzte zu beklagen, in Ragusa und Neapel einige Verletzte. Die Schäden haben nur mäßige Bedeutung.

Im Mittelmeer griffen unsere Torpedoflugzeuge unter dem Befehl des Fliegerhauptmanns Marino Marini und des Fliegeroberleutnants Guido Rocca auf Fahrt befindliche feindliche Schiffe an. Ein Frachtdampfer von 10 000 BRT wurde versenkt, ein anderer Dampfer von 7000 BRT schwer beschädigt.

**Torpedotreffer auf einem britischen Kreuzer**

DRS Rom, 26. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

In Afrika bewaffnete Aufklärung und wirksame Feuerkraft unserer Verbände an der Marmarika-Front und im Abschnitt von Gondar. Unsere Luftwaffe bombardierte den Flugplatz von Cufra und belegte Kraftwagenansammlungen in der Oase mit MG-Feuer.

Deutsche Bomber griffen wirksam Ziele in Tobruk an. Englische Flugzeuge warfen Bomben auf Tripolis und Benghasi ab. In Tripolis entstand einiger Schaden an Wohnhäusern und es gab einige Verwundete unter der Bevölkerung. In Benghasi wurde das Araberviertel getroffen, ohne Opfer zu verursachen.

Bombenverbände, die von Jagdflugzeugen begleitet waren, griffen gestern nachmittags den Flottenstützpunkt von La Baretta an. Trotz heftiger Bodenabwehr, die viele unserer Flugzeuge traf, wurden die Ziele mit Bomben schweren Kalibers besetzt. Die dadurch verursachten Brände waren sogar von der Südküste von Sizilien aus sichtbar.

Im Verlauf von Luftkämpfen gegen einen feindlichen Verband wurde von unseren unter dem Befehl von Fliegeroberst Eugenio Leotta lebenden Jagdstaffeln, drei Spitfire brennend zum Abbruch gebracht.

Im Mittelmeer wurde ein feindliches Flugzeug von unseren starken Seccaufklärungsflugzeugen abgeschossen.

Torpedoflugzeuge griffen gestern abend zwischen dem mittleren und östlichen Mittelmeer einen feindlichen Flottenverband an. Ein von Flugzeugführer Oberleutnant Luigi Strani gesteuertes Flugzeug erzielte einen Torpedotreffer auf einen Kreuzer.

**Erfolgreiche Aktionen der deutschen Luftwaffe**

DRS Berlin, 26. Okt. Die deutsche Luftwaffe vernichtete am 25. Oktober im Südsüdwest der Ostfront neun Eisenbahnzüge der Bolschewiken und beschädigte 26 weitere schwer. Auch im mittleren Abschnitt der Front verließen die Aktionen der deutschen Luftwaffe gegen die Bolschewiken am 25. Oktober besonders erfolgreich. Batteries- und Feldstellungen, Verteidigungsanlagen und sowjetische Flugplätze wurden schwerstens bombardiert. Hierbei wurden sieben Züge, 30 Lokomotiven, 21 Wagnhähle, 12 Geschütze und 200 Fahrzeuge aller Art vollständig vernichtet. Weiteres unüberschaubares Kriegsmaterial der Bolschewiken wurde unbrauchbar gemacht. In diesem Teil der Front wurden 29 Sowjetflugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Im Nordabschnitt der Ostfront wurde das Gebiet um Leningrad wirksam mit Bomben belegt. Auf der Fischerhalbinsel erzielte die deutsche Luftwaffe durch wirksame Bombenabwürfe in Voradenlagern.

Der Angriffsschwerpunkt der deutschen Luftwaffe lag im Laufe des 25. Oktober auf der Vernichtung wichtiger Eisenbahnen der Bolschewiken. Die Küstungsstraßen der Sowjets wurden an allen Stellen der Ostfront durch starke Kräfte der deutschen Luftwaffe mit Bomben schwächen und

schweren Kalibers belegt. Bedeutende Eisenbahnkreuzungen wurden mehrfach unterbrochen. Volkswirtschaftliche Truppenansammlungen wurden im Raume um Karkow und ostwärts Charkow vernichtend getroffen. Auf bolschewistischen Flugplätzen wurden zahlreiche Treffer zwischen abgestellten Flugzeugen erzielt.

**Die Wochenbilanz der Kriegsmarine**

DRS Berlin, 26. Okt. Die deutsche Kriegsmarine zeigte im Kampf um die Insel Dage wieder eine vorbildliche Zusammenarbeit mit den Verbänden des Heeres und der Luftwaffe. Sie unterlagte nicht nur dem Kampf der Infanterie von der See her, sondern verhinderte auch den Versuch der Bolschewiken, über See zu entkommen. Sie wirkte weiterhin bei der Minenausräumung im Finnischen Meerbusen — hier im Zusammengehen mit der finnischen Kriegsmarine — und im Schwarzen Meer mit.

Deutsche U-Boote konnten in der abgelaufenen Woche wieder zwei bedeutende Erfolge melden. Sie versenkten im Atlantik sieben britische Handelsschiffe mit zusammen 38 200 BRT und beschädigten das große britische Walfang-Mutterschiff „Soenä Joen“ schwer. Zwei Tage später wurden von ihnen ebenfalls im Atlantik vier weitere Handelsschiffe mit zusammen 32 000 BRT, darunter der 14 000 BRT große Truppentransporter „Aurania“, aus einem stark gesicherten Geleitzug versenkt. Zählt man zu diesen Erfolgen der U-Boote die in dieser Woche vorgenommenen Versenkungen durch die deutsche Luftwaffe mit 27 500 BRT hinzu, so verloren die Briten wieder 67 700 BRT, also fast 100 000 BRT Handelsschiffraum.

**Wochenbilanz der Luftwaffe**

DRS Berlin, 26. Okt. Die deutsche Luftwaffe setzte auch in der Woche vom 19. Oktober bis 25. Oktober ihre Angriffe gegen Großbritannien erfolgreich fort. Die britische Luftwaffe wagte nur einen Angriff an der Kanalflanke und löste hierbei 11 Flugzeuge ein, während nur ein deutsches Flugzeug bei diesen Luftkämpfen verloren ging. Auch bei ihren nächsten Einfügen nach Nordwest- und Westdeutschland hatte die britische Luftwaffe erhebliche Verluste.

Während sie in der Zeit vom 15. bis 21. Oktober 59 Flugzeuge gegenüber nur acht deutschen Verlusten einbüßte, wurden seit dem 21. Oktober zur Nachtzeit über dem Reich 16 Flugzeuge abgeschossen. Dazu kamen noch weitere britische Verluste von einem Jagdflugzeug im Luftkampf über dem Kanalgebiet und von drei Flugzeugen in Afrika, so daß die Briten seit dem 21. Oktober insgesamt 32 Flugzeuge verloren.

Die ausschließlich zur Nachtzeit unternommenen Angriffe der britischen Luftwaffe auf das Reich richteten sich im übrigen auch stets nur gegen die Zivilbevölkerung und waren militärisch oder wirtschaftlich völlig wirkungslos. Die Angriffe der deutschen Luftwaffe dagegen trafen die kriegswichtigen Anlagen und die Versorgungsgebiete der britischen Häfen an der Süd-, Südost- und Südwestküste der Insel schwer. Liverpool und das ihm gegenüberliegende Birkenhead wurden schwer getroffen. Ebenso wurden die Hafenanlagen von Dover und Great Yarmouth bombardiert. Die Vernichtung der britischen Häfen besonders an der Westküste der Insel wurde fortgesetzt.

Die britische Versorgungsschifffahrt verlor durch die deutsche Luftwaffe in dieser Woche nordwärts Hull ein Handelsschiff von 10 000 BRT, im Seegebiet um England einen Frachter von 1500 BRT, und an der Ostküste Englands aus einem Geleitzug zwei Schiffe mit je 3000 BRT, und ein Schiff mit 4000 BRT, sowie ein einzelnes fahrendes Schiff mit 8000 BRT. Die deutsche Luftwaffe vernichtete also in dieser Woche insgesamt 27 500 BRT Handelsschiffraum. Sie beschädigte außerdem drei große Schiffe schwer. Ihre Angriffe in Afrika richteten sich wiederholt gegen die Hafenanlagen, Wirtschaftsbetriebe, britische Artilleriestellungen und Bunker in Tobruk. Nördlich Gambut beschädigten deutsche Kampfflugzeuge zwei Handelsschiffe schwer.

Auch an der gesamten Ostfront griff die deutsche Luftwaffe ständig in die Erdkämpfe ein. Sie bombardierte vor allem die rückwärtigen Verbindungen, die Eisenbahnen und Transportbewegungen der Sowjets. Moskau und Leningrad wurden jetzt jede Nacht, erstes auch bei Tage, angegriffen. Auch bei der Eroberung der Insel Dage wirkte die Luftwaffe erfolgreich mit. Sie versenkte im Schwarzen Meer außerdem ein Sowjetschiff von 6000 BRT.

**Gegen sowjetische Eisenbahnen**

**Erfolgreicher Zerstörerangriff im Dämmerlicht**

Von Kriegsbericht Hans Rüdke

DRS... 26. Okt. (FR.) Der scharfe Wind der surrenden Luftschrauben reißt sprühende Funtenbahnen, die das Dunkel gelpenlich aufhellen, aus den Motoren unserer He. Nachtstark! Es ist Neumond. Nur die spigen Lichter der Sterne streichen vom samtenschwarzen Himmel. Vor uns winkt das Schlüßlicht des vor uns gestarteten Kampfflugzeuges herüber. Dann biegt es rechts ab, wird von der Nacht verschluckt. Wir sind allein. Wir haben Auftrag, die Hauptstrecke der Eisenbahn am Otkuser des Arowschen Meeres zu bombardieren. Fein wär's, wenn wir Züge erwischen, sonst aber müssen wir mindestens drei Trennstellen erzielen. Auch gen Süden wird hier Material geschafft, Material, das die Bolschewiken aus dem gefährdeten Karkow in Sicherheit bringen wollen.

Dem Osten und damit einer kaum merklich zunehmenden Heiligkeit fliegen wir entgegen. Unter uns muß das Arowsche Meer liegen, verdeckt von einer dichten, tief aufliegenden Wolkenschicht. Ich höre den Beobachter durch die Eigenverständigung: „Ja, dann heißt es heruntergehen.“ „Soffentlich ist's unten nicht zu dunkel!“ antwortet der Flugzeugführer und Kommandant.

Es ist soweit. Wir tauchen schräg in den dunklen Brei, der sich gallertartig über uns schließt. Nichts, rein gar nichts zu sehen. Leutnant L. J. hat seine Augen am Höhenmesser. Na, etwas tiefer geht's noch. Kein Mitglied der Besatzung spricht ein Wort. Sie vertrauen alle dem jungen Leutnant, der in seinen Flügen gegen England genug Erfahrung sammelte, um auch dieser nicht ganz angenehmen Situation gewachsen zu sein.

Da taucht schemenhaft das Land auf. Ein Wasserlauf schimmert von rechts herüber. Es ist wirklich viel dunkler hier unten als oben über den Wolken. Aber dennoch haben wir Glück. Der Füh dient als Wegweiser; ihn muß weiter ostwärts die gesuchte Bahnlinie überqueren. Zweigleisig ist sie auch, da müssen wir sie ja finden.

Alle blicken wir nach unten. Nur der Flugzeugführer läßt sein Auge von seinen Instrumenten. Koch tief, um besser sehen zu können. Vielleicht in 100 Meter Höhe huschen wir über dem Boden dahin. Minuten verfließen.

Wir müssen umdrehen, so weit flüßig kann die Strecke nicht sein“, sagt Leutnant L. J. Ein enger Bogen und wir fliegen auf Gegenkurs. Es ist etwas heller geworden. Höhe und Zäune sind

jetzt schon auszumachen. Da ist sie. Fast weiß leuchtet der ansehnend frisch geschaltete Eisenbahndamm heraus. Doch wir den nicht früher erlarrte! Egal, jetzt haben wir ihn. „Wir fliegen die Strecke nordwärts, vielleicht finden wir einen Zug!“ befehlt der Leutnant. Die Motoren ziehen uns in der angegebenen Richtung. Nichts. „Also dann werfen wir auf den Damm!“

Ich höre durch die Eigenverständigung die Kurverbesserungen, die der Beobachter dem Leutnant anfragt. Dann pendeln unter mir die ersten Bomben heraus. Mitten zwischen den Gleisen liegen sie. Das ist garantiert eine Trennstelle. Ein paar Kilometer weiter derselbe Erfolg. Jetzt haben wir nach den schweren Großen im Leib. Vielleicht kommt wenigstens eine Brücke. Halt, da vorn ein Lastzug! Führt er Tankwagen? Nein. Schade, trotzdem nehmen wir ihn an. „Aber genau zielen. Notfalls machen wir lieber einen zweiten Anflug!“ mahnt Leutnant L. J. „Nein, ich habe ihn genau drin!“ höre ich die Antwort des Beobachters und sehe auch schon die Schwere aus der Halterung rasseln, hin- und herschwingen und abblitzen.

Kurz hinter der Lokomotive hat es den nichts ahnenden weiterfahrenden Zug erwischt. Der Feuerschein der Explosion leuchtet durch die Dämmerung. Noch einen Bogen, um die Wirkung zu beobachten. Der hat genug. Dampf rißt aus der vom Damm abgleitenden Lokomotive. Die Wagen dahinter sind ein menschenwürdiges Knäuel. Die letzten liegen quer auf den anderen Schienen.

Wir steigen, durchstoßen die Wolken und ziehen im Licht des jungen Tages gen Westen, dem Einschiffen zu. Unser Einzelauftrag ist erfüllt.

**Sowjetischer Flüchtlingsstrom**

zwischen Wolga und Ural

Tosio, 26. Okt. Nach Berichten von Flüchtlingen, die aus Wladimirok nach Japan gelangten, sei — wie „Jomuri Schimbun“ meldet — das Gebiet zwischen Ural und Wolga mit Flüchtlingen überfüllt. Man schätze ihre Zahl auf fünf Millionen. Sie wanderten von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf, um gleich milden Hundstagen nach Nahrung zu suchen. Niemand kümmerte sich um sie und deshalb seien sie Hunger und Kälte preisgegeben. Die Sowjetregierung habe keinerlei Mittel, um dieser Not abzuhelfen. Bemerkenswert sei ferner, daß mit den fortschreitenden Angriffen der deutschen Truppen das religiöse Gefühl im Volk wachse.

**Beute, dem Feinde abgejagt**

Der Hamburger FreisenPost hatte in einer vor dem Öffentlichkeit gesicherten Sitzung über eine größere Anzahl feindlicher oder dem Feinde dienender Handelsschiffe zu verhandeln. Aufgabe dieser rechtlichen Instanz ist es, bei jeder Lonnage zu prüfen, ob die für den Handelskrieg geltenden geschlichen Bestimmungen beachtet wurden. In allen Fällen wurde die Einziehung der Schiffe verfügt. Die deutsche Öffentlichkeit kann aus den wenigen Mitteilungen, die gelegentlich in den DRS-Berichten über die Tätigkeit deutscher Hilfskreuzer und Handelskrieger in überseeischen Gewässern erschienen, nur ahnen, welche ungemessenen Leistungen in der Stille vollbracht werden. Eine vollständige Walfangflotte, die die Engländer mit norwegischer Lonnage in die Antarktis geschickt hatten, wurde tief im Südatlantik von deutschen Kriegsschiffen gestellt. Zwei vollbeladene Walfangmutterchiffe mit ihren Begleitbooten hatten die Flotte niederzulegen und sich dem neuen Kommando zu unterstellen. Die Heimreise ging nicht nach einem englischen Hafen, sondern die gesamte Flotte dampfte, kommandiert von einer kleinen deutschen Prielenbelagerung, durch den Süd- und Nordatlantik nach einem von Deutschland beherrschten Kontinenthafen. So ist sowohl nach der Größe und der Zahl der versammelten Schiffe die größte Beute, die aus überseeischen Gewässern durch die englische Blockade hindurch eingebracht wurde.

Soll beladen mit Benzin und Dieselöl trafen ferner aus dem Persischen Golf, aus dem Indischen Ozean und dem Südatlantik, zwei norwegische und ein britischer Tanker in einem Hafen ein, den ihnen die Kriegsmarine angewies. Sie erreichten diesen Hafen mit voller Ladung, ohne daß es der Gegner hindern konnte. Der eine hatte auf der Reise vom Persischen Golf nach Westafrika schon Kapitabst polstert, der andere war auf halbem Wege nach Ostafrika aufgebracht worden, der dritte gar fuhr auf der östlichen Halbkugel und hatte, als er von Britisch-Nordborneo durch den niederländisch-indischen Inselarchipel nach Südaustralien reiste, wohl an alles andere gedacht als an die Begegnung mit einem deutschen Kriegsschiff. Er ist seinem Schicksal so wenig entgangen wie die beiden anderen. Seine Ladung dient längst der deutschen Kriegswirtschaft, und die Kriegerantwer haben eine deutsche Befahrung und Jahren in Gewässern, über denen die deutsche Kriegsschiffherren herrscht. Noch wissen wir nichts über die Vorgänge bei der Ausbringung und der Einbringung dieser feindlichen Handelsschiffe, aber in jedem Falle haben die deutschen Hilfskreuzer und Handelskrieger und die Prielenkommandos Taten vollbracht, die wie die Fahrten der deutschen Hilfskreuzer „Wolf“ und „Röwe“ im Weltkrieg etwas Einmaliges darstellen.

**Schwere Unglücksfälle der britischen Luftwaffe**

**Hohe Offiziere ums Leben gekommen**

Genf, 26. Okt. In der dritten Oktoberwoche wurde das englische Flugwesen von drei schweren Zwischenfällen in drei Erdteilen betroffen. Der Geschwaderführer Watkins, Verbindungsflieger zwischen dem englischen Generallstab in Malaga und dem niederländischen Oberkommando in Ostindien, stürzte mit einer bekannten Lockheed-Kalshine wenige hundert Meter vor dem Flughafen von Batavia ab. Zu den Getöteten gehörte auch Generalleutnant Verenshot, der Oberbefehlshaber in Niederländisch-Indien.

Aus Kapstadt meldet „Daily Express“ drei Tage nach dieser Katastrophe in Niederländisch-Indien den tödlichen Abbruch des Brigadegenerals E d a n, des Vorsitzenden der englischen Militärmission in Südafrika. Das Flugzeugunglück ereignete sich in Natal. Am nächsten Tage berichtet die „Times“ aus Toronto den Tod des Geschwaderführers Wilmo, der Mitglied des Oberkommandos der Heeresflugschule in Oplands in Ottawa ist.

**Zerstörer „Broadwater“ von Unterseeboot versenkt**

DRS Berlin, 26. Okt. Die Versenkung des britischen Zerstörers „Broadwater“ mußte am 24. Oktober von der britischen Admiralität zugegeben werden. Der Zerstörer „Broadwater“, Kommandeur Kapitänleutnant W. M. L. Atwood, wurde von einem deutschen Unterseeboot bei einem Angriff auf einen stark gesicherten Geleitzug im Nordatlantik torpediert. Die „Broadwater“ ist ein älterer, von Großbritannien angekaufter Zerstörer, der in erster Linie für Geleitzugaufgaben verwendet wurde. Der britische Zerstörer hatte eine Wasserverdrängung von 1190 Tonnen und eine Besatzung von 122 Mann. Die Besatzung ist mit dem Zerstörer untergegangen.



Hauptkriegsheger um Roosevelt

Ergebnis einer Umfrage des Gallup-Instituts
PBB Berlin, 26. Okt. Nach einer Meldung der 'Newport Times' veranstaltete das Gallup-Institut eine Umfrage über die Hauptkriegsheger der USA...

Jüdische Kriegsheger am Werk

Lehman fordert Widerruf des Neutralitätsgesetzes
Chicago, 25. Okt. In einer Rede vor dem USA-Städtetag erklärte der Gouverneur des Staates New York, Lehman, daß das Neutralitätsgesetz unverzüglich widerrufen oder scharf revidiert werden müsse...

Deutsch-finnischer Handelsvertrag verlängert

Berlin, 26. Okt. In der Zeit vom 23. bis 25. Oktober 1941 haben in Helsinki Verhandlungen der deutsch-finnischen Regierungsausschüsse stattgefunden...

Gründung eines europäischen Schriftstellerverbandes

Weimar, 26. Okt. Auf der deutschen Dichtertagung in Weimar, an der namhafte Autoren aus 14 europäischen Ländern teilnahmen, wurde auf Anregung der ausländischen Dichtergäste ein europäischer Schriftstellerverband gegründet...

31,67 Millionen RM.

Das Ergebnis des zweiten Opfersonntags
PBB Berlin, 26. Okt. Der zweite Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerkes 1941/42 am 12. Okt. brachte mit 13 678 966,69 RM. gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres eine Steigerung von 9 035 046,57 RM. gleich 39,90 Prozent.

Dokumentenschau 'Kampf im Osten'

PBB Kassel, 26. Okt. Die Schrifttum- und Dokumentenschau 'Kampf im Osten', die repräsentative Veranstaltung der zweiten deutschen Kriegsbuchwoche im gesamten deutschen Osten...

Zwei Jahre Reichsgau Wartheland

PBB Posen, 25. Okt. Auf einem Großappell des Wartheländischen Führerkorps anlässlich des zweiten Jahrestages der Bildung des Reichsgaues Wartheland und seiner Eingliederung ins Reich sprach Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser über die deutsche Aufbauleistung...

Sowjetische und britische Gewerkschaften Arm in Arm

Stockholm, 26. Okt. Der Moskauer Nachrichtenendienst gab am Sonntag morgen bekannt, daß sich die sowjetischen und britischen Gewerkschaften kürzlich bei dem in Moskau abgehaltenen englisch-sowjetischen Gewerkschaftstreffen verpflichtet hätten...

Großfeuer in einer Brooklyn-Werft

Großfeuer in einer Brooklyn-Werft. Ein Großfeuer brach in einer Schiffsreparaturwerft in Brooklyn aus, wodurch ein großer Gebäudekomplex in Flammen aufging.

Blutige Zusammenstöße in Indien

Blutige Zusammenstöße in Indien. In der indischen Stadt Dacca wurden vier Inder getötet und 170 verletzt, als die britische Polizei auf die demonstrierende Bevölkerung das Feuer eröffnete.

Ueber London abgestürzt

Ueber London abgestürzt. Wie 'Daily Express' meldet, stürzte ein britisches Flugzeug über einer Straße im Londoner Stadtteil Fulham ab.

USA-Kraubgelüste auf den französischen Dampfer 'Normandie'

USA-Kraubgelüste auf den französischen Dampfer 'Normandie'. Nach einer in 'Nya Dagligt Allehanda' wiedergegebenen Agentur-Meldung aus New York erklärten nordamerikanische Flottenschloßvertrände nach Unterlegung des französischen Passagierdampfers 'Normandie'...

Kanadischer Bomber abgestürzt

Kanadischer Bomber abgestürzt. Bei Tupper Lake im Staat New York stürzte laut Associated Press ein kanadischer Bomber ab. Drei Insassen wurden getötet.

Blutige Zusammenstöße in Indien

Blutige Zusammenstöße in Indien. In der indischen Stadt Dacca wurden vier Inder getötet und 170 verletzt, als die britische Polizei auf die demonstrierende Bevölkerung das Feuer eröffnete.

Ueber London abgestürzt

Ueber London abgestürzt. Wie 'Daily Express' meldet, stürzte ein britisches Flugzeug über einer Straße im Londoner Stadtteil Fulham ab.

USA-Kraubgelüste auf den französischen Dampfer 'Normandie'

USA-Kraubgelüste auf den französischen Dampfer 'Normandie'. Nach einer in 'Nya Dagligt Allehanda' wiedergegebenen Agentur-Meldung aus New York erklärten nordamerikanische Flottenschloßvertrände nach Unterlegung des französischen Passagierdampfers 'Normandie'...

Kanadischer Bomber abgestürzt

Kanadischer Bomber abgestürzt. Bei Tupper Lake im Staat New York stürzte laut Associated Press ein kanadischer Bomber ab. Drei Insassen wurden getötet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer hat dem König von Rumänien zum Geburtstag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt. Neue Filmgesellschaft gegründet. Zu den Filmproduktionsgesellschaften Ufa, Tobis, Terra, Bavaria und Wien-Film tritt als sechste staatsmittelbare Gesellschaft die jetzt neu gegründete 'Berlin-Film'...

Der Leiter der Berliner Singakademie 75 Jahre alt. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Leiter der Berliner Singakademie, Professor Georg Schumann, anlässlich des Vollendung seines 75. Lebensjahres seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt...

Abchluss der Arbeitstagung des deutschen Dichtertreffens. Die Arbeitstagung des deutschen Dichtertreffens in Weimar fand in einer feinen Festlichkeit im Deutschen Nationaltheater ihren Abschluss. Ministerialdirigent Häger begrüßte den anwesenden Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sauckel...

In Kanada abgestürzt. Wie die 'Daily Mail' aus Montreal meldet, stürzten über einem kanadischen Ausbildungs-lager britischer Piloten zwei Ausbildungsflugzeuge ab. Dabei wurden acht Piloten getötet.

Jynisches Beispiel höherer Willens. Einen Gipfel schamlosen Jynismus leistet sich der in Buenos Aires erscheinende 'Standard'. Das Blatt giebt einer anonymen Zeitschrift Raum, in der gefordert wird, daß nach einem von England gewonnenen Kriege die zwangsweise Geburtenkontrolle in Deutschland eingeführt werden soll...

USA-Kraubgelüste auf den französischen Dampfer 'Normandie'. Nach einer in 'Nya Dagligt Allehanda' wiedergegebenen Agentur-Meldung aus New York erklärten nordamerikanische Flottenschloßvertrände nach Unterlegung des französischen Passagierdampfers 'Normandie'...

Kanadischer Bomber abgestürzt. Bei Tupper Lake im Staat New York stürzte laut Associated Press ein kanadischer Bomber ab. Drei Insassen wurden getötet.

Blutige Zusammenstöße in Indien. In der indischen Stadt Dacca wurden vier Inder getötet und 170 verletzt, als die britische Polizei auf die demonstrierende Bevölkerung das Feuer eröffnete.

Ueber London abgestürzt. Wie 'Daily Express' meldet, stürzte ein britisches Flugzeug über einer Straße im Londoner Stadtteil Fulham ab. Der Pilot wurde dabei getötet, eine in der Nähe befindliche Person verletzt und umliegende Häuser beschädigt.

Feiger britischer Ueberfall. Der 1530 BRT. große französische Dampfer 'Divona', der in der tunesischen Küstenschiffahrt eingesetzt ist, wurde, wie von amtlicher französischer Seite mitgeteilt wird, von englischen Flugzeugen angegriffen und bombardiert. Eine an Bord eingeschlagene Bombe tötete acht Angehörige der Besatzung und verletzte drei weitere...

Großfeuer in einer Brooklyn-Werft. Ein Großfeuer brach in einer Schiffsreparaturwerft in Brooklyn aus, wodurch ein großer Gebäudekomplex in Flammen aufging. Das Feuer sprang schließlich auf zwei in der Nähe liegende Schiffe, darunter den Stand-Öl-Frachter 'Abrams' (310 BRT.) über.



URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Die Walp nicht in die dunkle Kammer. Gut kannte sie dieses Moorläuten, diesen fernher schwebenden, unbeschreiblichen Ton, der aus der Unendlichkeit zu kommen schien und einem das Herz verzauberte...

Ein paar Wochen waren verstrichen und hatten die ersten klaren Septembertage gebracht. Die Luft zitterte nicht mehr über dem Moor wie in der Sommerhitze. Durchsichtig wie Kristall war sie, eine riesige blauschimmernde Glasglocke über dem weiten Land.

Sommer aber hatte die Entwässerungsgräben, die noch der Vater gezogen hatte, wieder kräftig unter Wasser gesetzt und nahezu eingebeut. Arbeit über Arbeit!

Die Walp schaute den mürrischen Knecht zum Pflügen auf die Acker - auf jene dem Moor abgerungenen Acker, die dem Vater soviel Schweiß gekostet hatten. Spirte das Moor, daß sein Herr und Meister tot war?

Tagsüber freilich trug sie den Kopf hoch. Der widerborstige Knecht, der seit seinem letzten Birtshausbesuch im Dorf häßliche Mundwinkel mit heimgebracht hatte und einmal gegen die 'Weiberherrschaft' aufzutrumpseln wagte, probierte es kein zweitesmal.

So schritt Dawl, der Knecht, wie ein Höriger unter dem Joch seiner Arbeit. Inirichte heimlich, war wütend, mürrisch und wortlos, aber wenn er die Walp hochbeinig und biegsam über's Moor einerschreiten sah, wenn ihr merklich fables, von Sonne und Regen ausgebleichtes Haar in windgepeitschten Strähnen sich aus dem Knoten löste...

Die alte Kate mochte den Knecht nicht leiden. Sie hatte, seit sie im Hause war, noch kein Wort mit ihm gewechselt. Aber sie beobachtete ihn scharf. Sie sah seine Blicke, die der Walp auf Schritt und Tritt folgten.

Auf ihrem braunen Holzgesicht stand Sorge. Wenn sie allein den Hof hütete, irisch sie behend mit ihrer Eidechsenfinkheit rinas ums Haus, witterte gegen den Wind wie

ein wachames Hündlein und war so ruhelos, als spürte sie Gefahr.

An einem Spätnachmittag kam die Walp unerwartet früh von der Feldarbeit nach Hause. Da sah sie die alte Kate mitten auf der Birkenstraße stehen, starr wie ein Bildstüchlein, den Kopf vorgeneigt, als hörte sie etwas.

Und als die Walp näher trat, geriet ihr Fuß in lauter raschelndes Laubwerk, das die Alte quer über die Straße gelegt hatte, Zweig an Zweig.

'Was machst denn da?' fragte die Walp unwillig. 'Du hast ja Birkenzweige abgerissen?'

Kate wandte das Gesicht und heftete zwei blidlose, leere Augen auf die Walp. Sie antwortete lange nicht. Als hätte sie sich selber in alle Winde zeripelt, mußte sie erst wieder ihre Sinne sammeln.

'Biel Unruh ist auf dem Weg zu uns!' flüsterte sie endlich. 'Ein Böser, Hassender kommt auf schweren Rädern. Da hab ich unsere Straße gesperrt.'

Sie begann mit ihren schmalen erdbeersfarbenen Lippen allerlei Unverständliches zu murmeln. Und als ihr die Walp begütigend die Hand auf die Schulter legen wollte, fauchte sie los: 'Stör mich nicht! Du wirst sie schon nötig haben, meine Sprich' und meine Zweig! Bannen muß ich - alles Angute bannen, was da herankommt - dem Unglück ist keine Straß' zu schlech'.'

Die Walp bekam es mit der Angst zu tun. 'Kate, bist noch bei Verstand? Komm' doch ins Haus, Kate!'

Da ließ sich die Alte willig hineinziehen. Nur unter der Tür wandte sie sich noch einmal um und blickte mit rätselhaftem Ausdruck in ihrem kleinen, verforgten Gesicht die Birkenstraße entlang.

Kopfschüttelnd und nachdenklich setzte die Walp Kaffeewasser aufs Feuer. Sie hatte bei der Alten eine Vorliebe für den braunen Trank entdeckt und tat ihr gern die kleine Freundlichkeit. Jeden Nachmittag bekam Kate jetzt die dampfende Schale vor die Nase gestellt und manchmal auch, wenn der Bäckerbursch, der allwöchentlich einmal kam, gerade dagewesen war, ein knuspriges Kipfl. Die Walp wußte nicht, was für ein Fest sie der Alten damit bereitete. Und sie sah auch nicht den Blick voll Nummer, unerlöser Dankbarkeit, den ihr die Kate oft nachschickte.

Ein einzigesmal nur sagte die Alte, und ihre tiefe Stimme zitterte dabei: 'So gut hab' ich es meiner Lebtag nicht gehabt!'

(Vortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. Oktober 1941

Vordankungszahl: 27. Oktober 1941 Nr. 803

**Wochenenddienstplan der Hitlerjugend vom 27. 10. — 2. 11. 1941.**  
 Wochenpruch:  
 Unsere Zeit verlangt den kämpferischen Einsatz jedes Einzelnen, wo immer er auch liege.  
**SDA und SDW-Beitrag „Glaube und Schönheit“.** Gruppe 27 Mittwoch 20 Uhr Paratheim, tabellose Dienstkleidung. SDW bringt Beisatzarbeit mit.

## General Rommel zur Bücherfamling

Zur Bücherfamling der NSDAP für die Wehrmacht erläßt General Rommel folgenden Aufruf:  
 „Der Soldat, besonders in Afrika, weiß den Wert und die Bedeutung des Buches hoch zu schätzen. In der Einsamkeit der Wüste ist das Buch eine Brücke zur Heimat.  
 Die diesjährige Buchmesse steht unter dem Motto Buch und Schwert. Hierbei ist das Schwert das Symbol unserer harten Kämpfe. Daneben soll das Buch als Zeichen unseres unbegrenzten Geistes stehen.“

\* **Ehebedenlichtbescheinigung Pflicht.** Durch die zweite Verordnung zur Durchführung des Ehegesundheitsgesetzes wird angeordnet, daß jeder im Inland wohnende Volksgenosse dem Standesbeamten bei der Bestellung des Aufgebots, spätestens aber bei der Eheschließung, eine vom zuständigen Gesundheitsamt kostenlos auszufertigende Bescheinigung vorzulegen hat, daß dem Gesundheitsamt keine Tatsachen bekannt sind, die ein Eheverbot nach dem Ehegesundheitsgesetz und nach § 6 der ersten Ausführungsverordnung zum Blutabnahmengesetz begründen würden. Die Beibringung dieser Bescheinigung wird künftig von allen Verlobten verlangt, so daß sich für jeden Volksgenossen die Notwendigkeit ergibt, sich vor der Eheschließung über seinen Gesundheitszustand zu vergewissern. Soldaten sind während des Krieges von der Beibringung der Bescheinigung befreit. Die Bescheinigung braucht auch nicht beigebracht zu werden, wenn die Verlobten das amtserärztliche Zeugnis über die Eignung zur Erlangung eines Ehestandsdarlehens oder ein Ehegesundheitszeugnis vorlegen.

\* **Reformationstag und Suhrtag verlegt.** Mit Rücksicht auf die besonderen Erfordernisse der Kriegswirtschaft werden das Reformationstag (31. 10.) auf den nachfolgenden und der Suhrtag (19. 11.) auf den vorhergehenden Sonntag verlegt. Die entsprechenden kirchlichen Feierlichkeiten finden an diesen Sonntagen statt.

**Agald, 26. Okt.** (Zu Grabe getragen.) Gestern wurde Christian Häußler, Oberobermeister, zu Grabe getragen. 26 Jahre bekleidete der Verstorbene das Amt des Obermeisters. Seine unerschütterliche Art brachte ihm Vertrauen in Stadt und Land.

**Stuttgart.** (Zur Buchwoche.) Während der Kriegsbuchwoche wird im Kronprinzpalais eine vom Reichspropagandaamt Württemberg veranstaltete „Jahreschau des deutschen Schrifttums“ gezeigt. Parallel mit dieser Schau wird im Saal der Gustav-Siegler-Bühne in der Redarstraße auf Veranlassung von Stadtrat Dr. Cuhorst eine Bücherchau veranstaltet, durch die die kulturellen Aufgaben der gemeindlichen Volksbüchereien in der Gegenwart zutage treten.

**Stuttgart.** (Feier des Marsches auf Rom.) In dem mit den Fahnen Italiens und Deutschlands feillich geschmückten Saal der Stadthalle veranstaltete das italienische Konsulat anlässlich des 19. Jahrestages des Marsches auf Rom für die italienische Kolonie in Stuttgart und die hier arbeitenden italienischen Kameraden eine eindrucksvolle Feierstunde, die sich durch Ansprachen von Konsul Dr. Plettl und Gauobmann Schulz zu einem machtvollen Bekenntnis der unverbrüchlichen Waffenkameradschaft zwischen Italien und Deutschland und des unerschütterlichen Siegeswillens der Achsenmächte gestaltete.

**Wiberau.** (Das leidige Ueberholen.) Eine Frau aus einem Nachbarort, die sich auf ihrem Fahrrad mit Anhänger zur Stadt begeben wollte, wurde beim Jordanbad von einem Lastkraftwagen von rückwärts angefahren. Mit schweren Verletzungen mußte sie ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Bronnen, Kr. Wiberau.** (Verunglückt.) Alt-Bürgermeister Ströbele aus Bronnen, ein in Landwirtschaft und Pferdezüchtung weit hin bekannter Persönlichkeit, erlitt einen Motorradunfall und mußte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus Laupheim eingeliefert werden.

**Wendlingen, Kr. Rürtingen.** (Verkehrsunfall.) Eine Landwirtin fuhr heute am späten Abend ihren Wagen auf der linken Straßenseite in verbotswidriger Weise und dazu noch unbekannt auf und brachte ihre Kuh in den Stall. Ein Motorradfahrer rief auf die Delphel des Wagens auf. Der Fahrer ritzte vom Fahrzeug und mußte mit einer schweren Rückenverletzung in das Kreiskrankenhaus nach Plochingen eingeliefert werden.

## Tagung der Kreisleiter in Stuttgart

Im Sitzungssaal des Württ. Wirtschaftsministeriums fand am Samstagmorgen im Beisein von Gauleiter Reichsstatthalter Murr eine Kreisleitertagung statt, auf der eine Reihe aktueller Fragen behandelt wurde, die mit dem Leben des Kriegsbürgers und dem viertägigen Einsatz der Parteien Zusammenhang fanden. Nach einem ehrenden Gedenken für die im Kampf gegen den Bolschewismus gefallenen Kreisleiter Dirr-Baumann und Widmann berichteten die Gauamtsleiter jeweils über ihre besonderen Arbeitsgebiete. So Gauamtsleiter Rohrbach, Gauamtsleiterin Haub, Gauamtsleiter Arnold, und Gauamtsleiter Dr. Klett, während Gauhauptstellenleiter Kieß von der Gaupropagandaleitung über sein besonderes Fachgebiet und die daraus sich ergebenden Probleme vor den anwesenden Kreispropagandaleitern sprach.

## Der soziale Wohnungsbau

Eine Unterredung mit Gauleiter Reichsstatthalter Murr aus Anlaß des außerordentlich großen Interesses, das die Ausstellung „Der soziale Wohnungsbau“ auf dem Reichsgartenschau Gelände gefunden hat, nahm der Hauptstadtkreisleiter im Gauamtsamt der NSDAP, Pp. Kießmüller, Veranlassung, Gauleiter Reichsstatthalter Murr in dessen Eigenschaft als Gauwohnungskommissar über Fragen des kommenden sozialen Wohnungsbau zu hören, die auch für die Öffentlichkeit von Interesse sind. Wir heben aus dem Inhalt der Unterredung hervor:

**Frage:** Wie wird die Frage des Wohnungsbaues nach dem Kriege zu lösen sein?

**Antwort:** In den Grundzügen hat dies der Führer durch seinen Erlass vom 15. November vorigen Jahres bereits festgelegt. Danach ist für das erste Nachkriegsjahr der Neubau von 300 000 Wohnungen vorzubereiten. Die Träger dieses Wohnungsbaues werden in der Hauptsache die Baugenossenschaften sein. Ich habe veranlaßt, daß die Vielzahl der Baugenossenschaften sich möglichst durch Zusammenschluß in Kreisbaugenossenschaften verringert, weil es zweckmäßig ist, daß sich der Geschäftsverkehr mit möglichst wenig, dafür aber leistungsfähigen Stellen abwickelt. Die Lenkung des Wohnungsbaues liegt bei mir als Gauwohnungskommissar. Zur Durchführung bediene ich mich des neu geschaffenen Wohnungs- und Siedlungsamtes, das dem Württ. Innenministerium angegliedert ist.

**Frage:** Wird das Wohnungsbauprogramm, einmal durchgeführt, schon bald eine fühlbare Erleichterung auf dem Wohnungsmarkt bringen?

**Antwort:** Das ist sicher zu erwarten. Es darf dabei aber nicht übersehen werden, daß es nicht allein darauf ankommt, den jetzt vorhandenen Wohnungsmangel zu decken, sondern darüber hinaus auch weitgehend eine Wohnungsanreicherung durchzuführen, das heißt ungesunde und unzureichende Wohnungen, vor allem in alten Stadtvierteln, zu beseitigen und dafür neue gesunde Wohnungen zu schaffen.

**Frage:** Was wollten Sie mit der Ausstellung „Der soziale Wohnungsbau“ erreichen?

**Antwort:** In dem erwähnten Erlass des Führers sind auch die Mindestmaße der Wohnräume festgelegt. Dies ist von ganz außerordentlichem Wert, weil damit der Führer verhindert hat, daß, wie es in der Vergangenheit oft vorkam, die Größe der Wohnungen nach der Höhe des vorhandenen Geldes festgelegt wird. Die Geräumigkeit der Wohnung ist damit gegeben, zugleich aber auch die Zahl der notwendigen Wohn- und Schlafräume und Räume für sanitäre Zwecke. Weil sich nun der Laie im allgemeinen von festgelegten Maßen keine rechte Vorstellung zu machen vermag, habe ich meinen Geschäftsführer, Regierungsbaumeister Blind, beauftragt, drei Wohnräume in den vom Führer festgelegten Maßen zu erstellen und sie zugleich mit geeigneten Möbeln usw. auszustatten. Wer die Ausstellung gesehen hat, vermag sich nun ein Bild zu machen, welche Größe und Gestalt die vom Führer verlangten Wohnungen künftighin haben werden.

**Frage:** Wie hoch ist der Mietpreis der Wohnungen?

**Antwort:** Der Mietpreis richtet sich natürlich nach den einzelnen Ortsklassen und erhöht bzw. erniedrigt sich auch

je nach der einzelnen Baugeschaltung. Die Differenzen sind aber im allgemeinen geringfügig. Bei den auf der Ausstellung gezeigten Entwürfen sind die Mietpreise angegeben, wie sie sich aus der dort genannten Ortsklasse und Baugeschaltung ergeben. Sie zeigen, daß sie vor allem im Hinblick auf die Raumgröße und -gestaltung außerordentlich niedrig und für jeden erschwinglich sind, der einen normalen Verdienst hat.

**Frage:** Besonders Interesse haben die Wohnungseinrichtungen bei den Besuchern gefunden. Sind diese von jedermann käuflich zu erwerben?

**Antwort:** Ich habe besonderen Wert darauf gelegt, die Wohnungen mit passenden Möbeln auszustatten, denn zur Beschaulichkeit einer Wohnung gehört auch, daß man von manchem, was in der Vergangenheit schon empfunden wurde, abläßt und sich mit Möbeln umgibt, die ebenso schön wie einfach, ebenso solid wie preiswert sind. Ich kann auch hier nur sagen, daß die geeigneten Wohnungseinrichtungen bei der uns Schwaben angeborenen Sparamkeit für jeden erschwinglich sind, der einen normalen Verdienst hat, gleich ob Arbeiter, Angestellter oder Beamter.

**Frage:** Sind für die Wohnungen Grundtypen festgelegt und gelten diese für das ganze Reich gleich?

**Antwort:** Die inneren Raummaße und Räume sind durch den Erlass des Führers festgelegt. Sie sind für eine kinderreiche Familie völlig ausreichend und bedeuten gegenüber den bisherigen einen außerordentlichen Fortschritt. In der äußeren Gestaltung der Häuser wird man sich den landschaftlichen Gegebenheiten anpassen. Man wird nicht einformig bauen, aber doch auch mit Rücksicht auf Material- und Arbeitszeiterparnis darauf sehen, möglichst rationell zu bauen. Regierungsbaumeister Blind hat in meinem Auftrag einige Typen ausgearbeitet, die ebenfalls auf der Ausstellung gezeigt wurden und eine außerordentlich praktische und sinnvolle Anordnung zeigen. Der Gestaltungskraft der Architekten ist aber trotzdem im Rahmen des Festgelegten noch genügend Raum gelassen.

Der Gauleiter erklärte noch, daß ihm, wie er es schon bei seiner Ansprache bei der Eröffnung der Ausstellung gesagt habe, der Wert einer gesunden und ausreichenden Wohnung wohl bekannt sei, würden doch die Reichen, vor allem die Frauen, einen großen Teil ihres Lebens in den Wohnungen verbringen. Man sage nicht mit Unrecht, daß gut gewohnt halb gelebt sei. Er freue sich ehrlich über die schöne Aufgabe, für die Volksgenossen gesunde und zweckentsprechende Wohnungen zu schaffen. Er werde als Gauwohnungskommissar sich dieser Aufgabe nach dem Kriege mit besonderer Tatkraft widmen.

## Spiel und Sport

### Wieder hoher Rittersieg

Wenn der württembergische Fußballmeister Stuttgarter Ritter in diesem Tempo weiterzieht, wird er im augenblicklichen Meisterschaftskampf zu einem Rekordergebnis kommen. Der BVB Friedrichshafen wurde in Geroch 11:1 (4:0) geschlagen. Auch im zweiten Kampf der Doppelveranstaltung ging es noch recht torreich zu. Mit 4:3 (2:1) blieben die Sportfreunde Stuttgart knappe Sieger über den VfR Aalen. Hartnäckig wurde auch in Heilbronn gekämpft. Auch der TSG 40 Ulm gelang es nicht, den VfR zu schlagen, der abermals ein 2:2-Unentschieden — Halbzeit 1:0 für Ulm — herausholte. Der VfR Stuttgart gewann in Ulm gegen den TSG eindeutig 5:0, nachdem die Ulmer bis zum Seitenwechsel noch ein 0:0 erzwungen hatten.

Einen schönen Erfolg feierten Stuttgarts Turner in Düsseldorf im ausverkauften Kaiserjagd mit 329:312 P. Bester Einzelturner war Eugen Göggele, der auch die einzige „20“ des Tages am Reck turnte.

Im Handball-Städtepiel Ehlingen — Stuttgart blieben die Stuttgarter mit 5:3 (0:1) siegreich, wobei sich besonders die Stuttgarter Läuferreihe auszeichnete.

Der Reichssportführer wurde am 26. Oktober 54 Jahre alt und empfing Glückwünsche des Führers, des Reichsmarschalls, der Reichsminister und Reichsleiter sowie des gesamten deutschen Sports.

Der 10. Bogenschießkampf zwischen Deutschland und Italien in der Breslauer Jahrhunderthalle ging unentschieden aus. Bringt nun kommenden Dienstag der Kampf einer deutschen Auswahlmannschaft der Boyer und der Vertretung Italiens in der Stuttgarter Stadthalle eine Entscheidung?

Verleger und Schriftleiter Dieter Paul & Zt. bei der Wehrmacht. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Paul in Altensteig. Druck: Buchdruckerei Dieter Paul, Altensteig, B. J. Preisliste 3 all tig.

## Amliche Bekanntmachungen

Kreis Calw

### Zuteilung von Futtermitteln für Pferde

Auf den Abschnitt 9 der Futtermittelscheine für Pferde kommen für die beiden Monate November und Dezember 1941 je Pferd bis zu 300 kg Pferdefuttermittel zur Verteilung. Voraussetzung für die Verteilung ist, daß der Abschnitt 9 entsprechend meiner Bekanntmachung vom 16. April 1941 mit meinem Dienststempel versehen ist.

Zur Sicherung der Belieferung haben die Tierhalter die Abschnitte 9 der Futtermittelscheine für Pferde bis spätestens 10. November 1941 einem Futtermittelvertreter zu übergeben. Die Vertreter haben die Abschnitte mir dann sofort gebündelt (getrennt nach den auf der Rückseite der Abschnitte aufgedruckten Teilmengen) zur Ausstellung von Bezugsscheinen vorzulegen. Die Bezugsscheine sind bis spätestens 20. November 1941 einem Großvertreter weiterzuleiten. Nach diesem Zeitpunkt beim Großvertreter eingehende Bezugsscheine können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 24. Oktober 1941

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Ehhausen

Zu dem am Dienstag, den 28. ds. Mts. stattfindenden



# Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt

ergeht Einladung.

Den 27. Oktober 1941.

Der Bürgermeister

**RATSCHLÄGE DES KLUGEN FROSKÖNIGS**

**6. Rat:**  
**Drüber streichen, nicht hineinhacken!**

Beim Entnehmen der Schuhcreme aus der Dose hacke man nicht mit dem Auftragsbürstchen in die Masse, sondern streiche leicht drüberhin, weil sonst wichtige Stoffe durch Austrocknen verloren gehen; außerdem wird mehr verbraucht als nötig ist. In erster Linie aber: gute Schuhcreme nehmen, das bestens bekannte,

**das altbewährte Erdal**

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

**Innauer Apollo-Sprudel**  
 gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften

**Verloren**  
 brauner Lederhandschuh in der Wilhelmstraße. Abgegeben in der Geschäftsstelle des Blattes.  
 Einen gut erhaltenen **Kinderwagen** (Kastenwagen), hat zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl.  
 Zumweiler Eine starke, 38 Wochen trüchtige **Ralbin** verkauft Erhard Ralmbach

**Schreibmaschinenpapier**  
 Durchschlagpapier Kohlepapier Schreibbänder empfiehlt die **Buchhandlung Lauk**  
 Schönen, schweren **Zugochsen** verkauft preiswert Frig Keppler, Leugental  
 Nischberg Verkauft oder kleinere **Läufer-Schweine** Georg Hefelschwerdt

